

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Oktober 1923 bei tagl. zweimaliger Zustellung von Haus 1,50 Mark, Postbezugspreis für Oktober 3 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Geldeinhalt berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für einmalige 30 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., auflageabhängig 20 Pfg., die 30 mm breite Reklameweile 150 Pfg., auflageabhängig 300 Pfg., Offertenschilder 10 Pfg., Quart. Anzeigen gegen Vorausbezahlung.

**Veranstaltungen:** Nachrichten Dresden.  
**Veranstaltungen:** Sammelnummer: 28 241.  
**Preis für Nachdruck:** 20 O.H.

**Schriftleitung und Hauptverleger:** Marienstr. 38/40.  
**Verlag u. Verlags-Veranstaltungen:** Dr. G. H. Schmidt & Co. in Dresden.  
**Verlag u. Verlags-Veranstaltungen:** Dr. G. H. Schmidt & Co. in Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unveränderte Schriftzüge werden nicht übernommen.

## Stimmungsumschwung in Locarno.

### Befähigungserleichterungen für einen deutsch-polnischen Schiedsvertrag von Briand angeboten? Die Folgen des österreichisch-italienischen Zwischenalles. — Die englische Abwehrstellung gegen die bolschewistische Gefahr.

#### Eine Sitzung der Juristen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Locarno, 6. Oktober. Die juristischen Sachverständigen sind heute morgen wieder zusammengetreten, um die Beratung über den in der Vollkonferenz von verschiedenen Seiten eingebrachten Vorschlag fortzusetzen. Ueber den genauen Inhalt dieser Beratungen wird Stillischewitsch bewahrt und man erklärt, daß sich darüber auch gar nichts sagen lasse, weil es sich um lauter Einzelheiten handele, die sich nicht in wenige Sätze zusammenfassen ließen. Nachdem es gestern abend immerhin von manchen Seiten noch für zweifelhaft gehalten wurde, ob heute eine Vollstimmung stattfinden würde, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß eine weitere Verschiebung nicht notwendig sei und daß

die nächste Sitzung der Hauptdelegierten vielmehr wie angekündigt, heute nachmittags 1/4 Uhr

beginnen wird, denn das Klimafieber Strefemanns von gestern nachmittags ist einer Besserung seines Befindens gewichen. Der Minister hätte vormittags noch das Bett, und man sagt, daß er ganz munter sei und hoffe, heute nachmittags wieder ganz und gar auf den Beinen zu sein.

Vormittags fanden neben den juristischen Besprechungen auch noch interne Beratungen innerhalb der deutschen Delegation statt. Namentlich hatte der Reichskanzler eine interne Besprechung mit dem Außenminister. Eine Verabredung des Konferenzverlaufes ist also durch die Erkrankung Strefemanns nicht eingetreten. Es ist also anzunehmen, daß man sehr schnell in die Materie hineinkommt. Schon die Beratungen der Juristen haben harte Realitäten berührt mit dem Ergebnis, daß der launige Optimismus, den man bis gestern abend in allen Lagern zur Schau trug, schon ziemlich hart einer ernsteren Auffassung über die weitere Entwicklung gewichen ist. Eigentümlich ist bisher der Kontrast der einseitigen, dessen Auffassung der Dinge von der vorläufigen Ansicht abweicht.

Auf der anderen Seite wäre es natürlich falsch, wollte man sich durch diesen Stimmungsumschwung, der vermutlich schon in den nächsten Tagen allgemein sein dürfte, zu einem Pessimismus verleiten lassen. Gewiß läßt auch Herr Briand der beim Verlassen der gestrigen Sitzung — so selten er sonst lacht — die beste Laune an den Tag legen, unter der Hand bereits vor dem allgemeinen Optimismus warnen. Aber es liegt doch im Wesen der Dinge, daß die ernste Arbeit auch Gegenläufe offenlegen muß. Wenn diese Zuspitzung der Schwierigkeiten sehr bald eintritt, so liegt das eben im Charakter der Konferenz, in dem Charakter der Hauptakteure. Diese Konferenz unterscheidet sich von den früheren internationalen Zusammenkünften zum mindesten in dem einen, daß die Fälle der sachlichen Probleme scharfe Arbeit verlangt, und daß die jetzt beteiligten Staatsmänner ihrem Naturell nach kaum in solche oratorische Ausführungen verfallen werden, wie jene waren, in die Herrrot Herr Marx in London immer wieder zu verstricken suchte.

#### Briands Angebot und Gegenforderung.

(Durch Funkgespräch.)

London, 6. Oktober. Der Sonderkorrespondent der „Morningpost“ schreibt: Wenn Deutschland, Frankreich und England auf der Konferenz nicht die Grundlage für die Sicherheit finden würden, so würde die letzte Hoffnung auf eine Entente geschwunden sein. Das sei die in britischen und französischen Kreisen ausgedrückte Ansicht. Die Meldung über

den russisch-deutschen Handelsvertrag scheint durchaus nicht eine ähnliche Wirkung erzielt zu haben, wie seinerzeit die von dem Abschluß des Vertrags von Rapallo auf der Genuefer Konferenz, wenn auch in französischen Kreisen noch ein Element des Misstrauens besteht. Der Berichterstatter fährt fort, er höre, daß vorläufig keine überraschenden Ereignisse in Locarno zu erwarten seien. Weder Strefemann noch Briand machten endgültige Versprechungen. Briand sei aber bereit, bedeutsame Zugeständnisse zu machen. Es verlange, Briand habe Strefemann und Luther versprochen, daß Frankreich den jetzigen Charakter der Rheinlandbesetzung abändert, die Zahl der Beamten im Saargebiet stark herabsetze, der Räumung Köln durch die Engländer zustimmen und schließlich sogar mit einer früheren Volksabstimmung im Saargebiet und einer Verminderung der dortigen Streitkräfte sich einverstanden erklären werde.

Als Gegenleistung werde Frankreich verlangen, daß Deutschland einen Schiedsgerichtsvertrag mit Polen abschließen und den Danziger Korridor garantieren und daß die bestehenden Grenzen nicht mit Gewalt geändert werden dürften. Deutschland müßte auch einem ähnlichen Vertrag mit der Tschechoslowakei zustimmen, während Frankreich auf seinem Recht eines Vetos zur gegenseitigen Unterstützung mit den übrigen europäischen Staaten beharren werde.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ sagt: Aus Gesprächen, die er mit verschiedenen Außenministern geführt habe ersehe er, daß es an gutem Willen nicht fehle. Zur Frage von Deutschlands Ökonomie, mit anderen Worten Polens, könne er positiv erklären, daß der britische Außenminister auf seinem Standpunkt verharre, kein neuer Vertrag in bezug auf Polen außer dem im Artikel 16 der Völkerbundsatzung enthaltenen zu geben, die auf alle Mitglieder des Völkerbundes Anwendung finden.

Vorsichtiger als die übrigen Korrespondenten äußert sich der Sonderkorrespondent der „Times“ in Locarno. Er erklärt, man sollte auf die Fortschritte des ersten Tages keine allzu großen Erwartungen setzen. Es bestehe Grund, anzunehmen, daß die deutsche Delegation entschlossen sei, die westlichen und östlichen Verträge gesondert zu behandeln und weite Verbindungen zwischen beiden anzustimmen. Diese Auffassung sei natürlich der der Franzosen entgegengesetzt. Der Korrespondent glaubt, obwohl die Frage der Räumung endgültig von dem Programm der Konferenz gestrichen wurde, daß es für die deutsche Delegation bei ihren innerpolitischen Verpflichtungen schwierig sein werde, die Berührung der Frage zu vermeiden. Indessen brauche die Räumungsfrage nicht notwendigerweise Schwierigkeiten mit sich bringen. Man könnte vielleicht eine Lösung dadurch erreichen, daß der Vortritt solange nicht unterzeichnet zu werden brauche, bis Köln geräumt ist, während die deutsche Regierung auf der anderen Seite sich gezwungen sehen würde, die Ausführung ihrer Verpflichtungen aus den Entwaffnungsbestimmungen zu beschleunigen.

Das Blatt „Klond George“, die „Daily Chronicle“, äußert seine Befriedigung darüber, daß Chamberlain eine vorsichtige Haltung einnehme. Das sei eine Bemerkung, da es für Großbritannien gefährlich sein würde, zu weitgehende Verpflichtungen zu übernehmen. Das mindeste, was Großbritannien von Frankreich als Gegenleistung für eine Garantie verlangen könnte, sei, daß es aufhöre, U-Boote gegen England zu bauen. (W.F.)

(Weitere Meldungen siehe Seite 2.)

#### Das Deutschtum im Lichte des groß-deutschen Gedankens.

(Tschechische Ueberwachung deutscher Versammlungen.)

Der Vortragsabend, den die Frauenortgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Montag im dichtbesetzten Saale der „Harmonie“ veranstaltete, begann mit einer kleinen Ueberrraschung. Aus den Eingangsworten des Redners, Dr. Podgman aus Teplitz-Schönau, mußte man entnehmen, daß ein Vertrauensmann der tschecho-slowakischen Republik zur Ueberwachung der Versammlung im Saale anwesend war. Diese Feststellung hatte auch insofern eine besondere Bedeutung, als aus den weiteren Ausführungen des Redners hervorging, in welcher Weise die tschecho-slowakische Republik gegen angebliche irredentistische Bestrebungen vorgeht und Deutsche auf Grund falscher Berichte der Vertrauensmänner für Dinge verantwortlich macht, die sie gar nicht getan haben. Auch der Verein für das Deutschtum im Ausland, der ja nur die Aufgabe habe, den kulturellen Zusammenhang zwischen den in der Welt zerstreuten Deutschen zu vermitteln, würde als ein Freund der Irredentisten angesehen. Wenn dieses zuträfe, so müßten die Sokolvereine in Deutschland ebenso bewertet werden. Die Mitglieder des Vereins für das Deutschtum im Ausland dürften nicht erschauert sein, wenn sie beim Uebertritt über die Grenze verhaftet würden, denn in dieser Beziehung sei die Tschecho-Slowakei sehr großzügig. Der Redner erinnerte hierbei an die Verhaftung eines harmlosen Kaufmanns, der ein Stahlblech mitgenommen habe, und an die Festnahme eines Schiffskapitäns, dessen Dresdner schwarz-gelbe Flagge man für die alten habsburgischen Farben gehalten habe.

Wenn Deutschland einmal Retorsion anwenden wollte, so würde gleich Rache sein.

An den Verhandlungen in Locarno hätten die Subeten-Deutschen ein unmittelbares Interesse, denn von den Tschechen würde sehr der Anspruch auf das strategisch wichtige Mähler Gebiet ausgeht. Sie hätten von der französischen Politik gelernt, zunächst einmal vorzuschlagen, damit, wenn sie auf die Aufrüstung dieser Frage später verzichteten, ihre übrigen Beschwerden um so eher berückichtigt würden.

Nach diesen Vorbemerkungen legte der Redner dar, daß die Tschecho-Slowakei ihre Entschlossenheit zwei Gesichtspunkten verdanke: der Verfolgung des Reiches und der Absicht, das Deutsche Reich mit einem Kranz deutschfeindlicher Staaten zu umgeben. Daraus ergebe sich, daß die Tschecho-Slowakei seit ihrer Entstehung genötigt gewesen sei, in ihrem politischen Programm französische Richtlinien zu verfolgen. Das subetendeutsche Volk sei ein Fremdkörper in dem tschecho-slowakischen Staatsgefüge. Diesen Fremdkörper auszuscheiden, dazu gebe es zunächst den Weg der politischen Gewalt, wie er in Elsaß-Lothringen und Polen durch die Ausweisungen betreten worden sei. Dieses Mittel könne aber nicht angewendet werden, weil man seinerzeit in Paris verhandelt habe, die Subetendeutschen hätten kein anderes Bestreben, als möglichst rasch in der Tschecho-Slowakei Heimatrecht zu bekommen. Man verführe daher

die Subetendeutschen im tschecho-slowakischen Ressel einzuschmelzen.

Das könne natürlich nicht von heute auf morgen geschehen. Aber man habe Geduld. Es würde verlangt, daß die Subetendeutschen loyale Staatsbürger werden, d. h. daß sie jene feste Einstellung zum Staate sich zu eigen machen, die sie befähige, auch in Zeiten der Besatzung an der Seite des Staates zu stehen. Das dies nicht unmöglich sei, bewiesen die Elsaß-Lothringer, noch mehr die Deutschschweizer, die in nationaler Beziehung verwöhrt seien. So solle es auch mit den Subetendeutschen werden. Man wolle ihnen die deutsche Seele nehmen. Da dies bei der jetzigen Generation, die in alldeutschen Gedankengängen groß geworden sei, nicht erzielt werden könne,

lege man das Schwergewicht auf die kommenden Geschlechter. Man scheue vor keinem Mittel zurück und nähe die Macht des Staates in jeder Beziehung an.

Der Redner behandelte die Bodenreform, die unter dem Deckmantel der Sozialpolitik auch nach Ausprüchen von tschechischen Volkswirtschaftlern weiter nicht sei als eine verheißene Enteignung. Die Verluste der bisherigen deutschen Besitzer betrügen 80 Prozent. Es handele sich gar nicht darum, die nichtleistungsfähigen Zwangsbesetzungen mit Land zu versorgen, sondern darum, die Schulen mit Tschechen zu füllen. Hierzu verheißt man sich Tschechen aus der ganzen Welt. Auch die Sozialversicherung werde verfolgt in erster Linie nationale Zwecke, denn die Gelder, die zum großen Teil die subetendeutsche Industrie aufbringe, würden für Staatsanleihen und zur Unterstützung des tschechischen Grundbesitzes verwendet. Der Redner erwähnte weiter das Eindringen der Tschechen in die deutschen Betriebe, den Vernichtungskrieg gegen die Staatsbeamten deutscher Abstammung, die unerhörte Behandlung deutscher Kriegsverletzte bei Verachtung von Eignen der Tabaktrafik. Deutsche Orte erhielten Vorkommen, die kein Wort Deutsch verstünden und die deutsche Kurzenschrift nicht entziffern könnten. Natürlich würde die Feinjur aufschärfte gehandhabt. Die an sich begrenzten Sparmaßnahmen richteten sich in erster Linie gegen die deutschen Schulen. Von den über 1000 mehr in deutschen

## Die Rechtsparteien und Strefemanns Politik.

### Billigende Entschließung der Volkspartei der Rheinprovinz.

(Durch Funkgespräch.)

Köln, 6. Okt. Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz hat an den Ministern des Reiches Dr. Strefemann nachfolgende Entschliessung ergelast:

Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz (Arbeitsgemeinschaft der vier rheinischen Wahlkreise) spricht Ihnen im Anschluß an eine politische Aussprache am 29. September in Düsseldorf ihr vollstes Vertrauen aus und hofft, daß es Ihnen gelingen möge, wie bisher die Außenpolitik des Deutschen Reiches erfolgreich weiterzuführen. Das besetzte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen dem Versailler Vertragsbestimmungen die nördliche Zone nicht geräumt wurde, und daß auf dem besetzten Gebiete nach wie vor die schwere Last der Besetzung mit allen ihren die Freiheit der Bevölkerung sehr bedrückenden Einschränkungen liegt. So stark aber auch der Wunsch des besetzten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, wir möchten nicht verschleißen, abermals zu betonen, daß wir keine Erleichterungen für das besetzte Gebiet erstreben, die geeignet wären, die große Linie der Gesamtpolitik zu ändern und Bindungen zu schaffen, die auf die Dauer nachteilig wären, als die Erleichterungen für das besetzte Gebiet.

#### Der Braunschweiger Landesverband der Deutschen Volkspartei hinter der Reichsregierung.

Braunschweig, 6. Oktober. Die Deutsche Volkspartei hat in ihrer Landesvorstandssitzung in Braunschweig folgende Ent-

schließung: Der erweiterte Landesvorstand der Deutschen Volkspartei billigt die von dem Außenminister angebahnte und von der Reichsregierung betriebene Außenpolitik zur Erlangung deutscher Freiheit, Sicherheit und Weltgeltung. Er hat zum Reichspräsidenten und der Reichsregierung das Vertrauen, daß sie diese Politik so weiter führen werden, wie es der deutschen Ehre entspricht. (Z.L.)

#### Die Deutschenationalen Braunschweigs zum Sicherheitsspakt.

Braunschweig, 6. Okt. Der Vorstand des Landesverbandes Braunschweigs der Deutschenationalen Volkspartei nahm eine Entschliessung an, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß es der Partei gelungen ist, den am 1. Oktober im Rahmen der Kriegsschuldfrage auch bei der Reichsregierung durchzusetzen. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage soll mit Energie fortgesetzt werden. In der Entschliessung heißt es weiter: „Es wird erwartet, daß die Deutschenationale Volkspartei, und insbesondere auch geschlossene unsere Reichstagsfraktion, keinem Sicherheitsspakt zustimmt, durch den mittelbar oder unmittelbar ein Verzicht auf deutsches Land ausgesprochen wird, oder durch den dem deutschen Volke neue Pflichten auferlegt würden. Der Abschluß weiterer Verträge ist weiterhin auch abhängig davon zu machen, daß vorerst die Rheinzone geräumt wird, sowie die in der Entwaffnungs- und Luftfahrtrakte enthaltenen unberechtigten Forderungen des Völkerbundes zurückgenommen werden. Diese unsere Forderungen beziehen sich naturgemäß auch auf einen etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, vor dem wir nachdrücklich warnen.“



### Deriliches und Sächliches.

#### Die sächlichen Deutschnationalen zum Reichsschulgesetzentwurf.

Die Parteileitung des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hat zu dem bisher aus den verschiedenen Bägern erfolgten Erklärungen folgendermaßen Stellung genommen:

Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen aus vielen Parteien sehen wir uns veranlaßt, hierdurch festzustellen, daß seitens des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei eine Stellungnahme zu dem Reichsschulgesetzentwurf bisher nicht erfolgt ist, und daß alle entgegenstehenden Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen. Die Vorbereitung dieser Stellungnahme, die unter Ausziehung aller zuständigen Parteileitungen erfolgen wird, ist im Gange.

#### Abbau der Staatspolizei?

In verschiedenen Zeitungen sind sich Mitteilungen über einen nicht freiwilligen Abbau der Staatspolizei in Sachsen. Wir erfahren hierzu von zuständiger Stelle, daß die Verhandlungen über die Entlassungsfrage sich noch in allen Punkten in der Schwebe befinden. Die Folgerungen, die in den Pressemitteilungen aus dieser Note für die sächsische Polizei gezogen worden sind, entbehren daher der Grundlage.

#### Die Gewerbetreibenden gegen das Zugabeunwesen.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat die Gewerbetreibenden um ein Gutachten über das Zugabeunwesen im Einzelhandel aufgefodert. Die Gewerbetreibenden äußerte sich u. a. wie folgt:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Wert der Zugabe im Warenpreis mit inbegriffen ist. Ein Seifenfabrikant z. B., der auf 1000 Pakete 20 Mark ausspielt, könnte jede Packung um 2 Pf. billiger verkaufen. Ebenso sei anzunehmen, daß gerade die Fabrikanten und Händler auf Preis halten werden, die besondere Untoren für Zutaten herauswirtschaften müssen. Wenn auch erklärlicherweise nicht festzustellen sei, daß mit der Wahrung von Zugaben unmittelbar eine Erhöhung des Warenpreises verbunden war, so sei doch namentlich bei weiterem Umfanggreifen des Zugabeunwesens, sicher, daß es eine Preisbewegung nach unten verhindert. Befehlliche Maßnahmen gegen diese Ausschüßte im Zugabeunwesen, etwa durch Ergänzung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb, seien dem Kleinhandel ermunlich. Auch die Kammer halte sie für notwendig und für gerechtfertigt.

#### Invaldenericherung.

Die ab 1. September 1925 geltenden neuen Beitragsätze sind aus den Anschlägen in den Schalterräumen der Postämtern und Krankenkassen ersichtlich. Beitragsrückstände, die bis zum 14. Oktober 1925 nicht beglichen sind, müssen nach den höheren Sätzen entrichtet werden. Danach kommt z. B. eine Hausgehilfin bei freiem Unterhalt und bis zu 27 RM. monatlichem Barlohn in Wohnklasse 2, bis zu 50 RM. monatlichem Barlohn in Wohnklasse 3 und bis zu 70 RM. monatlichem Barlohn in Wohnklasse 4. Merkwürdigerweise für Arbeitgeber und Versicherte (auch für freiwillige) können bei den Versicherungsämtern, Gemeindebediensteten und Krankenkassen unentgeltlich entnommen werden.

#### Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Die tags zuvor wegen vorgerückter Stunde abgebrochene Debatte zum Vortrage der Frau Dr. Elise Ullrich, weil über die gegenwärtige sozialhygienische Gesetzgebung wurde am Dienstag früh fortgesetzt. Die Aussprache war wieder sehr andeudlich und lebhaft. Schließlich wurde über die gestrigen Entschlüsse hinaus noch eine solche zu der neuen Fassung der Paragraphen 228 und 229 vorgelegt, die aber durch zahlreiche Anfragen und Zusätze hzm. Änderungen nur teilweise zur Abstimmung gebracht werden konnte. Die Meinungen gingen kundenlang hart auseinander.

In folgender Form fand die Entschließung, nachdem wegen vorgerückter Stunde die Aussprache abgeklärt worden war, Annahme:

Der Bund deutscher Frauenvereine stimmt den §§ 228 und 229 des Entwurfs zum Strafgesetzbuch zu, insbesondere insofern, als in Lebensstimmung mit früheren Forderungen des Bundes der § 228 bei Aufrechterhaltung der Schwangerschaft für die Schwangere verabschiedet und die Jugendstrafe für sie abgelehnt wird.

Er wünscht aber, daß diese Paragraphen sofort zum Gesetz erhoben werden und nicht erst gewartet wird, bis der Strafgesetzentwurf als ganzer angenommen wird.

Der Bund deutscher Frauenvereine vermischt jedoch die ausdrückliche Ermächtigung für den Arzt, die Schwangerschaft zu unterbrechen, wenn nach dem pflichtgemäßen Ermessen des Arztes unter den erforderlichen von den Ärzten festzustellenden Sicherungen die Vollerfüllung der Schwangerschaft mit Gefahr für Leben und Gesundheit der Mutter verbunden ist. Bei

dieser rechtlichen Indikation sind die sozialen Verhältnisse zu berücksichtigen.

Zur weiteren Bearbeitung der ungemein verantwortlichen Frage beschloß der Bund die Einsetzung eines Ausschusses, der aus medizinisch, juristisch, sozialhygienisch und sozialpolitisch gekannten Persönlichkeiten zusammengesetzt sein muß. In ihrem Schlußwort hatte Frau Dr. Elise Ullrich-Bell mit Befriedigung festgestellt, daß in der wichtigen Frage des § 228 die Beschränkung doch eine gewisse Einheitsfront zeige. Es handelte sich bei der Debatte vor allem um den Schutz der schwangeren Frau und um die Sicherung der Krebtschafe.

#### Betriebsillegationsanzeigen.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium in der zweiten Hälfte des September eingereichten Anzeigen von betrieblichen Betriebsillegationen belief sich auf 42, zeigt also gegenüber der ersten Hälfte des Monats, die 66 solcher Anzeigen aufwies, erfreulicherweise einen erheblichen Rückgang. Die meisten Anzeigen, nämlich zwölf, rühren wieder von der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate her; ihr folgt die Metallverarbeitung mit sieben und die Textilindustrie mit fünf Anzeigen. Drei Anzeigen sind von der Industrie der Steine und Erden ausgegangen; mit je zwei Anzeigen sind beteiligt die Blechleien, die chemische Industrie, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und das Bekleidungsgerbe. Je eine Anzeige ist eingereicht worden von den Anlagen zur Bearbeitung von Feinwerkstoffen, der Papierindustrie, der Lederindustrie, dem Baugewerbe und dem polygraphischen Gewerbe.

#### Der amtliche Bericht über den Eisenbahnunfall in Chemnitz.

Die Eisenbahndirektion Dresden meldet über den Unfall im Chemnitzer Hauptbahnhof:

Bei der Einfahrt des Personenzuges von Weinersdorf am 5. d. M. 17 Uhr abends stürzte vorzeitig der Entriegelung und Umstellung der Weiche ein Personenzug ein. Die Schuld an dem Unfall trägt der Beamte, der die Fahrstraßenverriegelung vorzeitig aufgelöst hat, so daß die Weiche unter dem fahrenden Zug umgestellt werden konnte. Die Gründe, die hierzu geführt haben, werden erst durch die eingeleitete Untersuchung völlig klargestellt werden können. Der Unfall und die Verletzung, sowie Mitglieder der Sanitätskolonne waren sofort nach dem Unfall zur Stelle, so daß die Toten und Verletzten rasch geborgen werden konnten. Bei dem Unfall wurden bedauerlicherweise drei Personen getötet und zwölf Personen leicht verletzt. Der Name der dritten Toten ist Frau Annemarie Knobloch geb. Biedig aus Chemnitz. Leicht verletzt wurden Magdalena Richter und Anton Richter aus Weibsdorf bei Burgstädt, Ella Klauß, Ernst Koch, Ella Wunderlich, Johann Deder, Willy Weisenberger, Helene Claus, Willi Weber, Gertrud Ullig, sämtlich aus Chemnitz, Clara verw. Baumann und Guntter Baumann aus Rabenberg. Der Materialschaden ist gering. Der Verkehr wurde nicht erheblich gestört. Die Aufräumungsarbeiten waren 11,45 Uhr nachmittags beendet.

Der Militärverein „Jäger und Schützen“ Dresden, mit seinen über tausend Mitgliedern einer der Stützen des Dresdner Bezirks und im Sächsischen Bunde gleichfalls hoch eingeschätzt, besang am Sonntag die Feier seines 52. Stiftungsfestes unter so harter Beteiligung, daß der große Gewerbehauseaal die Besucher kaum fassen konnte. Der Vortragschor des Vereins, Telegraphenretter Alwin Seidel, gab in seiner Begrüßungsansprache vor allem der Fremde Ausdruck, daß das Fest von einer so stattlichen Zahl von Ehrenmitgliedern besucht sei. Erschienen waren General der Infanterie Eder v. d. Planitz, die Generalleutnants v. d. Deden und v. Schmied, Generalmajor v. Rappensfeld, Hofmarschall a. D. v. Schleps, Hauptmann Schmidt, der die Traditionskompanie der Schützen 108 und der 12. und 13. Jäger vertrat, Vertreter des Bundes, des Bezirks, der Offiziersvereinsung Schützen 108 und Jäger 12/13, des Landesverbandes, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Traditionskompanie, Vertreter der vaterländischen Verbände, der Kriegsgesellschaftsorganisationen im Sächsischen Militärvereinsbunde u. a. Sodann führte Vortragschor Seidel in leichter Rede den Gedanken aus: Erst meine Heimat, dann die Welt, der auch von den Militärvereinen als oberster Grundsatz hochgehalten werde. Nach einem Hinweis auf den am 18. Oktober in Leipzig stattfindenden Reichskriegertag, der eine der größten vaterländischen Kundgebungen werden wird, und dem Beweise, daß namentlich sein Verein aus dem Gebiete des Unterstaatswesens die Hauptstärke mit sich, wie der Bund überhaupt die sozialen Einrichtungen in erster Linie fördert, schloß die von einem kameradschaftlichen Beiste durchwühlte Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Eindrucksvoll gestaltet sich ferner nach feierlichem Umzuge die Ehrung von 21 Mitgliedern für langjährige Vereinszugehörigkeit. Hofmarschall v. Schleps hielt die zündende Ansprache. Er überbrachte zugleich die besten Grüße und herzlichsten Glückwünsche des Prinzen Johann Georg. Von jungen Mädchen wurden darauf 12 Mitglieder mit der Bundesauszeichnung für vierjährige und 9 Mitglieder mit der silbernen Vereinsnadel für fünf-

undzwanzigjährige Mitgliedschaft geschmückt. Kommod W. B. schloß den Frauen mit einem Hoch für ihr Wirken und Danks in der Vereinsinteresse dankte, fand er seinen besten Zustimmung. Ehrenvorsitzer Schulte überbrachte die Grüße und Wünsche des Bundespräsidiums, zugleich für den Bezirksvorsitzer G. Heiß. In eigenartiger Weise ließ der Bundesverein von Rabenberg seine Glückwünsche darbringen, indem das städtische Hornorchor dieses Vereins mit mehreren sächsisch gespielten Märschen aufwartete, auch sonst noch an der Ausführung der Vortragsfolge beteiligt war. Der Festabend brachte ein prächtiges Konzert der Kapelle des 1. (Jäger-) Bat. Reichsmehr-Reg. 10 (Obermusikmeister Ziele, herrliche Nieder- gaben des M. W. Jäger und Schützen) und liebliche Darbietungen der Tangschule Frau D. Schäge. Das wohl- gelangene Fest schloß mit Ball.

Gefängnisarbeit. Der Reichswirtschaftsminister teilte dem Reichsverband des deutschen Handwerks mit, daß die Frage der Umstellung von Aufträgen an die Gefangenenanstalten schon seit längerer Zeit Gegenstand von Verhandlungen mit den beteiligten Reichs- und Länderressorts sei. Zurzeit sei im Reichsfinanzministerium ein Entwurf von Richtlinien in Bearbeitung, die bei der Erteilung von Aufträgen an die Gefangenenanstalten seitens der Reichsbehörden maßgebend sein sollen. Die Fertigstellung des Entwurfs sei binnen kurzem zu erwarten. Der Reichswirtschaftsminister behält sich weitere Mitteilungen darüber vor.

Robenshau Märkte. Seit nahezu 50 Jahren ist die Dresdner Firma Paul Märtsch, N. G., als Färberei und chemisches Reinigungswerk bekannt. Tritt sie jetzt mit der Robenshau an die Öffentlichkeit, so scheint das vielen Dresdnern vielleicht zunächst unerwünscht. Aber es hat seinen Grund darin, daß die Firma, dem Aufmerksamsten nicht unbekannt, seit etwa einem Jahre sich eine Sonderabteilung für Damenkonfektion angegliedert und eine erhebliche Anzahl ihrer bisherigen Annahmestellen für die Färberei und Wäscherei für den Konfektionsverkauf ausgetastet hat. Was sie führt, zeigt sie am Sonnabend in einer sehr geschickt ausgemachten Robenshau im oberen Saale des Bellevue. Sie offenbarte vor allem das Bestreben der Firma, Gediegenes, Schönes, Geschmackvolles zu bringen — nicht um jeden Preis Originelles, nicht Verkügeltes, nicht Ausgefallenes. Und dieses zu solchen Preisen, daß die in der Robenshau gezeigten Kleidungsstücke nicht nur unerfüllte Träume werden. Man sah z. B. außergewöhnlich auffällige Perlroben in Georgette, Chinatrepp zum Preise von durchschnittlich 100 bis 120 Mark, Pariser Modelle von zum Teil großem Reiz in Wolllin, Chinatrepp bis zu 33 Mark herunter, ein sehr hübsches junges Mädchen mit Bordüren für 21,80 Mark, einen prächtigen vornehmen Plauschmantel auf Seide mit Biberettekragen, Manschetten und Besatz für 152 Mark. Nicht minder wurden die Besucher der Robenshau gefesselt durch eine feine Auswahl von Pelzen der Firma Paul Heintze, Ringstraße, unter denen neben preiswerten Stink-, Stank-, Skandinavien, besonders schöne und kostbare, fleischliche Persianer, namentlich auch die schöne Gestalt der Vorküherin, auffielen. Auch einige Bismarcken-Mantel fanden rühmliche Bewunderung. Ebenso wurden schöne Fräulein und Schals gezeigt. Eine lebendige Note wurde in die Veranstaltung getragen durch die Vorführung seiner Damenwäsche der Firma Rose u. Thoma in Combinations, Nachhemden, Schlafanzügen, von einem entzückenden Figuren reizend gezeigt; ihr bildliche sogar mit drohender Gespinntheit der als Anlager gewonnene Sänger Wuttke-Braun vom Residenztheater, der seine ungemotzte Rolle mit sächsischer Ueberlegenheit und doch mit vornehmer Zurückhaltung spielte und mit dem Gesang einiger heiterer Operettenlieder besonders erfreute. Auch den eleganten Damenbüsten von M. Reumann u. Co., Viktorienstraße, auf Tabletts einzeln oder in kleinen Gruppen herumgerollt, wurde gebührende Beachtung geschenkt. Aufsehen erregten reizende Schuhen mit feinsten Silberperlfäden auf Bad oder Bildleder. Felix Geyer hatte dafür gesorgt, daß auch reiche Blumensträuße für die vorführenden Damen vorhanden waren. Die zwar nicht sehr hart, aber offenbar von interessierten Damen besuchte Schau wurde sehr beifällig aufgenommen.

Der Männergesangsverein „Waldbühnen“ bezieht am 26. September in der Waldhühnen-Lerose das Fest der Bannerweihe. Das hübsche Orchester warnt mit Märschen, einer Festouvertüre und der 2. Ung. Marschmusik auf. Der Vortragschor betonte in seiner Ansprache die Macht des Gesanges und ermahnte die Sänger, dafür zu sorgen, daß das deutsche Lied bald wieder in besseren Tagen erklingen kann. Ein Vortragschor leitete die Feier ein. Die Weihefeier hielt der 1. Vortragschor des Elbhauängerbundes, Adolf Weiber. Er wies auf die Bedeutung des Banners hin, ermahnte die Mitglieder zur Treue gegen den Verein und seinen Namenspruch und gedachte des verstorbenen Gründers und 1. Vizepräsidenten des Vereins. Unter feierlichem Niedermeister Theodor Döberbeck leitete der Verein beachtliche Leistungen. Rozaris Priesterboter bot der „Jauberslöde“ und Striegler's Bespielbesel, daß der Verein, mag er auch klein sein, auf rechter Bahn ist. Ein Festkommers mit einer Blütenlese deutscher Lieder, die von zahlreichen Brudervereinen gesungen wurden, gab dem Feste einen würdigen Abschluß.

#### Hundertmal „Tosca“.

Wektern ist im Dresdner Opernhaus zum hundertsten Male seit der Uraufführung im Oktober 1902 Puccinis „Tosca“ gegeben worden. Die Zahl wirkt eigentlich verunsichernd. Denn man bildet sich ein, in den drei letzten Jahren allein „Tosca“ schon tausendmal gehört zu haben. Aber die Statistik ist eine exakte Sache, und so wird es also mit der Hundertjahrfeier schon seine Richtigkeit haben. Die lange Kriegspause, während der Puccinis Werke von deutschen Bühnen verbannt waren, hat das rühmliche Anwachsen der Publikumshöhe wohl vor allem gefördert.

Die Dresdner Aufführung der „Tosca“ am 21. Oktober 1902 war, wie man heute sagen würde, „reichsdeutsche Uraufführung“, nachdem das Werk zwei Jahre vorher die eigentliche Uraufführung in Rom erlebt hatte. Sie fand damals in Deutschland, wo Puccini bereits durch „Bohème“ gut eingeführt war, viel Beachtung. Allerdings fast mehr wegen der Sensation ihres Textbuches, als wegen ihrer Musik. Daß eine Folterkammer in die Handlung einbezogen worden war, erschreckte und reizte zugleich, weckte auch edle Racheiferung, wie denn bald darauf Camille Erlanger den Pariser seine „Apéroditte“ vorlegte, in der in einem fabelhaften Finale eine Sklavin auf der Bühne ans Kreuz geschlagen wird. Daß im Falle „Tosca“ der dünnentworfene Vizepräsident Illica nur ein durch Sarah Bernhardt berühmt gewordenen Sardou-Stück umgeformt hat, wurde in Deutschland nicht beachtet, da hier die ästhetische Sarah als Tosca wohl kaum aufgetreten ist. Heute läßt uns das für und Wider der Tosca, die Handlung mit ihren hinterdreppenhaften Schauerwirkungen schon herzlich läßt. Höchstens, daß wir etwas neidvoll wieder einmal das Theatergeschick des Südländers feststellen, das einfach aus allem „etwas zu machen“ weiß. Somit halten wir uns an die Musik Puccinis, die uns heute freilich auch trotz aller Quantitätskassen und orchesteralen Stimmungsbildungen doch schon ganz wie gute alte italienische Oper nach dem Maßspruch „Erviva la Melodia!“ klingt. Wenn ein Tenor recht innig versichert, „Wie sich die Bilder gleichen“, und von der süßen Kasse schmelzgerühmten Rosen“ schwärmt, wenn er mit seiner Tosca das Verbrechen nach allen Regeln des Belkanto hinhält und das „Vittorio!“ gehöhrend schmettert, wenn der Bariton im ersten Akt und den Kanonensignalen das „Geh, Tosca!“ losprasselt läßt und das liebe Mädchen selbst in schuldendem Gebetston feststellt, daß „Nur der Schönheit“ ihr Leben geweiht sei, so gefaßt und das und manches ähnliche immer noch ganz gut, wenn wir uns auch längst nicht mehr darüber täuschen, daß es nur talentvolle pikante Oberflächentum ist, und daß Puccini von Verdi durch Sonnen-

wetten, von Verhar und nur durch einen Schritt getrennt ist. Die Dresdner Uraufführung wurde von Schuch geleitet; Burriani, Scheibemantel und die Abendroth sangen die drei Hauptpartien. Der Jubiläumabend folgte dem Stabe Striegler und ward von Paticera, Plafche und Eva v. d. Ofen gesanglich betreut. Andere Zeiten, andere Sitten, anderer Stil. Unitalienisch puccinisch ist nur Paticeras wundervoller Cavaradossi. Bei ihm denkt man an Caruso. Bel Eva v. d. Ofen dagegen denkt man mehr an die Verhar: sie faßt die Sache als gewaltige singende Tragödin an. Plafches Scarpia steht etwa in der Mitte und vertritt als Verjüngung von Scheibemantel die Dresdner Tradition. Es mag aber bei dieser Gelegenheit auch anderer Künstler gedacht werden, die in der jüngsten Zeit Puccinis Werk tragen halfen: an Burgs Scarpia, Taubers und Striels Cavaradossi, Reia Seinemepers und Charlotte Biereds Tosca, dann an die scharfgezeichneten kleinen Charaktergestalten, unter denen Ermolds Meyer, Ranges Spoleto, Häfels Angelotti am mächtig eine gewisse klassische Bedeutung erlangt haben. Die Jubiläumsaufführung verliert vor nicht befehltem Hause jedenfalls recht stimmungsvoll. Solange gute Vertreter der Hauptrollen da sind, wird „Tosca“ auch weiter im Spielplan blühen und gedeihen.

Dr. Eugen Schmitz.

#### Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Donnerstag, am 8. Oktober, Antrittsprobe B. „Fidelio“ von Beethoven mit Eugenie Burghardt (zum erstenmal Renore), Fritz Vogelstrom (Florestan), Robert Burg (Don Pizarro), Adolph Schoepflin (zum erstenmal Don Fernando), Billy Wader (Rocco), Angela Polinal (Marcelline), Heinrich Techer (Jaquino). Musikalische Leitung: Fritz Busch, Spelleitung: Alois Mora. Anfang 8 Uhr.

Fräulein Elise Stänger hat sich in der Vorkellung „Der fliegende Holländer“ am 11. September d. J. eine Sehnenzerrung zugezogen; da die Künstlerin, um den Spielplan nicht zu gefährden, gleichwohl wiederholt aufgetreten ist, hat das Leiden sich verschlimmert, so daß Fräulein Stänger auf ärztliche Anordnung für mindestens eine Woche nicht singen kann.

Schauspielhaus: Das Liebedrama „Jugend“ von Max Halbe, dessen Uraufführung am Donnerstag, dem 8. Oktober, außer Anrecht tritt, ist folgendermaßen besetzt: Fallerz Hoppe: Alfred Meyer, Anchen: Herio Schroeter und Lotte Gruner, Amandus: Martin Dellberg,

Kaplan Gregor: Walter Viehke, Hans Hartwig: Hanns Herbst Witt, Maruscha: Carla Dader. Spelleitung: Gotthard Wehnert, Bühnenbild: Adolf Mahne und Georg Brandt, Krachen: Leonhard Fanto. Anfang 8 Uhr.

Mitteilung des Reform-Theaters. Sonntag, den 11., und Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, findet ein zweimächtiges Ballet der Operettenfängerin Margarethe Bömer aus Leipzig als Kanelle in „Kanelle von Delfin“ bei geschäftlichen Preisen statt. Besellungen auf Karten zu diesem Ballett werden ob dem an den Kassen und telefonisch entgegengenommen.

Challapin-Konzert. Das 2. (letzte) Konzert ist auf nächsten Dienstag, den 13. Oktober, 7 1/2 Uhr, im Gewerbehause angelegt und bringt eine neue Folge von Gesängen, u. a. „Boris Sobanow.“ Auf Wunsch singt Challapin die Repetto-Arie und die Wolgaj-Schlepper, Karlen bei Ales.

Der Singschloß wird am Anlaß seines zehnjährigen Bestehens am 1. November in der Dreifaltigkeitskirche das Oratorium „Die Waise“ für Soli, Chor und Orchester von Hermann Gaster zur Aufführung bringen. Das Werk wird in dem italienischen Original, welches von Franz von Hoffmann, gesungen.

Alexander Verein. Morgen Mittwoch, 10 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft: Dr. Felix Sinnermann, Ju C. B. Meyers 100. Geburtstag. Resignation Meyers' Gedächtnisfeier Carl Sinnermann.

Rundgeschichtliche Kurse der Kunsthistorikerin Frä. Maria Heide. Winkelmannstraße 43, 2., ab 6. Oktober über verschiedene kunsthistorische Themen, im Hause in Dresden und Weier Girsch, sowie Führungen in der Gemäldegalerie und der Skulpturenammlung.

Vertrauen Oper. Die Volkswohladende dieses Winters wurden am Montag recht verheißungsvoll vor nahezu ausverkauftem Saale mit einer Opervorkellung der Verena-Schule eröffnet. Man gab Volodens in Dresden lange nicht erklangene komische Oper „Die weiße Dame“. Fast hundert Jahre ist sie alt, diese im schottischen Schloße Avenel gepfeiffenhaft umgebende weiße Dame; denn im Jahre 1825 schritt sie zum ersten Male über die Bretter der Pariser Opéra Comique. Aber die Hundertjährige ist jung geblieben bis auf den heutigen Tag, da ihre romantische Handlung ebensoviele zeitgebunden ist wie die lebendige Zeichnung der aufstrebenden Personen und wie die quellfrische, für Ohr und Herz gleichermaßen erquickliche Musik Volodens. Des wurde man sich auch neue bewußt bei der gestrigen Wiederbelebung der alten Oper durch das Verena-Ensemble, obgleich die Wiedergabe von einwandfreier Vollkommenheit ein gut Stück entfernt blieb. Was vor allen Dingen zur vollen Wirkung fehlte, waren Klänge und gedehnte Singstimmen. Mit Ausnahme des wirklich schönen und wohlgebildeten Mits von Willi Schmeider, die die alle Schloßdamein Margarethe auch darstellte, sehr gut verkörperte, mußte man mit stimmlichem Mittelgut fürchten

Kantoren- und Organistenverein der Kreis- hauptmannschaften Dresden und Bautzen.

Der Kantoren- und Organistenverein der Kreis- hauptmannschaften Dresden und Bautzen, ein Teil des 513 Mit- glieder zählenden Landesvereins für Kirchenmusikliche De- amte, hielt am 1. und 2. Oktober in Seiffhennersdorf seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der ein- getroffenen Teilnehmer auf dem Bahnhof und Zuweisung der in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Privat- quartiere wurde die Tagung um 11 Uhr von dem Vorsitzenden, Kantor Jähnis, Silberdorf, mit einer nichtöffentlichen Sitzung eröffnet. Nach gemeinsamem Mittagessen begann um 8 Uhr im gleichen Lokal, dem Windmühlengarten, die öffentliche Hauptversammlung. Der Vorsitzende begrüßte besonders die erschienenen Ehrengäste, Web. Kirchenrat Rosenkrantz, Bautzen, als Vertreter der Kreisverbände der Oberlausitz, den Organistenrat, theol. Beiter und den Organistenrat, die sämtlich ebenfalls Grüße über- brachten. Darauf wurden die Beschlüsse verlesen und gut- geheßen, die der Landesverein ausgearbeitet hat, um die Er- haltung des kirchenmusikalischen Nachwuchses sicherzustellen, der durch den Abbau der Seminare so sehr gefährdet ist.

Nunmehr ergriff Studienrat Domstator Emil Pehold, Bautzen, das Wort zu seinem Vortrag: Die Stellung des Kirchenmusiklers zur Einrichtung von Singkassen. In fessel- licher Weise beleuchtete der Redner zunächst Wesen und Geschichte der Singkassen. Er bemängelte, daß man heute in den höh- eren Schulen für Musik zu wenig Zeit habe und führte als Beispiel für die frühere Wertschätzung der Musik das Bauerner Gymnasium an, das 1882 für jede Klasse vier, später sogar fünf Gesangsstunden angesetzt hatte, wovon in den Oberklassen zwei Stunden auf die Theorie kamen. Die heutigen Singkassen im Sinne des Theaters sind dem Bedürfnis entsprungen, Knaben und Mädchen und Erwachsene für die praktische Ausübung des Gesanges vorzubilden und das allgemeine musikalische Verständnis zu fördern. Gegenwärtig bestehen bereits sieben solcher Schulen, teils privater, teils öffentlicher Art: in Bayern acht, Thüringen vier, Baden drei, Preußen eine, Österreich eine, Sachsen keine. Das Muster einer blühenden Sing- kasse ist die händische Singkassette zu Angsburg, die unter Direktor Greiner 17 Lehrkräfte und 1300 Schüler zählt. Der Vortragende konnte mit interessanten Einzelheiten aus dem Schulbetrieb aufwarten, der von allen Seiten: Familie, Schule, Presse und Behörde weitgehend unterstützt wird. Weiterhin erörterte der Redner speziell die Einrichtung von Kirchenmusikschulen, ein Gedanke, dem man in der Ausprobirung eingehend näher trat. Allgemein wurde bedauert, daß man von dem früheren Fachlehrerwesen in der Volksschule zum Schaden des Gesangsunterrichtes abgetrennt sei. Kantor W. Ludwig batte nun die Vermählung zu einem Kirchen- fest einzuzeichnen. Als Eingangsbild spielte Musikdirektor Alfred Döttinger die große G-Moll-Fantasia mit Orgel von J. S. Bach mit bekannter Weidmanns- und Kompositionen. Der Höhepunkt bildete die Chöre des Bauernvereins unter Leitung des Kantors W. Ludwig. Zum Vortrag gelangten Chöre von J. S. Bach, Gustav Schradt, Alfred Döttinger und Julius Gatter. Abends um 9 Uhr verabschiedeten sich Gäste und Gastgeber zu einem gemächlichen Beisammensein, ver- bunden mit einem auf gleicher Höhe stehenden weltlichen Konzert im Reichsam Seiffhennersdorf.

— Allgemeiner Turnverein zu Dresden, gegr. 1844. Zum besten seines Spielplatzes veranstaltete der Allgemeine Turnverein am Sonntag nachmittag in der Hauptturnhalle, Permoserstraße, ein Herkulesfest, dem der Gedanke eines Väterfestes in Reichen zugrunde lag. Schon gegen 4 Uhr waren Saal und Galerie besetzt, und bis zum Abend hielt der Turnverein an. Die Turnmusik führte mit bestem Gelingen die Kapelle der 4. Infanterie der Reichswehr (Musikmeister Göbeler) aus. Die Sportabteilung unter Leitung von Turn- wart Gottschalk eröffnete die Darbietungen mit einem Ge- spräch von Mitgliedern der Meißner Ritterschmiede über die Notwendigkeit von Feibesübungen, welche durch das Rittersch- miede bestritten wurde. In prächtiger Weise gruppierte sich ein Teil der Abteilung bei den erst ausgeführten Übungen zum vierfachen Turner-F und zu den Vereinsbuchstaben A. T. V., alles ein Werk des Turnwart Gottschalk, dem reicher Beifall zu teil wurde. Die Turnerinnenabteilung erzielte mit einem Meißner Väterfesten (Turnlehrer Klingner) und dem reißvoll getanzten Menuett „Meißner Porzellan“ (Frauen- turnwart Göbeler) ebenso reiche Anerkennung, wie die rhytm- ische Tänzerin Hilde Elf, eine talentierte Wigman-Schü- lerin, für ihre Tante „Im Weinrausch“ und „Rixentanz“. Das eine prächtig ausgestattete Meißner-Porzellan-Portiere, ein Meißner Weinfaß (Leitung: Turnabteilung für Kaufleute) u. a. m. dem guten Zweck reiche Mittel zuführten, ist selbstver- ständlich. Die Ausförmung des Saales war ein Werk von Meißner Erdmann. Die Gesamtleitung des Festes lag dem Turnrat ob.

— Vortrag über die Alkoholfrage. Einen wissenschaftlich- praktischen Vortrag über die Alkoholfrage veranlaßte die Bezirksbehörde der Stadt Zittau und der Amtshaupt- mannschaft Zittau unter Mitwirkung der Sächsischen Landes- hauptstelle gegen den Alkoholismus in der Aula des Jo- hannanns, Zittau, Augustus-Allee 5, verbunden mit einer alkoholgegnerrischen Ausstellung in den Ausstellungsräumen der Städtischen Höheren Realschule Zittau, Theodor-Rörner- Allee 18, vom 24. bis 31. Oktober 1925. Als Dozenten sind gewonnen: Nervenarzt Dr. med. Meyer (Zittau), Obermedizinalrat Dr. med. Meißner von der Landesanstalt Großhenners- dorf, ferner von der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus Prof. Dr. H. Neubert, Studienrat E. Werbig, Staatl. Fürsorgebeamter Billy Brunert und Generalsekretär Arthur Wilemann, sämtlich aus Dresden. Der Vortrag ist mit einem Ausflug nach Großhennersdorf und Besichtigung der dortigen Landesanstalt verbunden. Im Rahmen der Ver- anstaltung finden auch ein öffentlicher Vortrag, eine große Jugendveranstaltung und ein Gottesdienst statt. Programme und Auskünfte über alles Nähere durch das Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Zittau, 1. Abteilung. Adresse für die Anmeldungen: Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Zittau, 1. Abteilung.

— Vornehme Tanzgelegenheit auf dem Belvedere. Dres- den hat eine neue vornehme Tanzstätte erhalten. Der Brüh- löse Saal im Belvedere ist nach Angaben des Kunstmalers E. v. Wittke-Gollande von der bekannten Materialfirma Richter & Zingow in lebenswerter Weise umgestaltet worden, so daß er sich, nachdem er auch mit modernen Beleuchtungs- körpern und auch mit Dekorationsstoffen reich ausgestattet wurde, in einem ungemein feinsten, dem weltbekanntesten Saal des Belvederes entsprechenden Gemälde zeigt. Die Schwerlast der Ausföhrung lag darin, daß der Saal jetzt doppelte Verwendung findet. Außer den bisherigen vornehmen Nach- mittagskonzerten unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Heinz Elber findet nun täglich eleganter Abendtanzen bei raffinierter Musik der Kapelle Dase statt. Der Besitzer des Bel- vederes, der bekannte und tatkräftige Kaffe- und Hotelgeschäftsmann Franz Wiese, hat somit eine Unterhaltungsstätte ersten Ranges geschaffen, die die alte Jugkraft noch verstärkt auf das kunstsinigste und langweilige Publikum ausüben wird. Die sämtlichen Beleuchtungskörper und Lichteffekte für den reno- vierten Saal lieferte die Firma E. N. Richter, Kronleuchter- fabrik G. m. b. H.

— Kaufmännische Unterrichtskasse. Die Ortsgruppe Dresden im Deutschen Nationalen Handlungs- gesellen-Verein hat für das Winterhalbjahr 1925/26 ein in mehr als 20 Vorträgen gealterten Unterrichtsplan heraus- gebracht. Die einzelnen Vorträge betreffen in der Hauptsache berufliche Fortbildung. Neben Maschinenzeichnen und Autograph, den jetzt allgemein verlangten Kenntnissen, soll eine Weiterbildung im Handelsbriefwechsel, Buch- und Buchhandel, in der Buchführung, in der Bilanz- und Steuerkunde, in der Betriebslehre, im Geld-, Bank- und Börsenwesen, in der Bankbuchhaltung, sowie in Englisch, Spanisch, Französisch usw. ermöglicht werden. Außer dieser rein fachlichen Fortbildungsmöglichkeit steht das Vortragsprogramm noch Vorträge in Volkswirtschaft, Recht und Politik, sowie im Beklema- gieren vor. Aus dem Vortragsplan ist ferner zu ersehen, daß die Orts- gruppe Dresden im D. N. S. Sprachvereinigungen für Englisch, Spanisch und Französisch unterhält und daß Arbeitsgemeinschaften für kaufmännisches Wissen und für volkswirtschaftliche Fortbildung ge- schaffen worden sind. Die Sprachvereinigungen sollen hauptsächlich dazu dienen, den kaufmännischen Angestellten, die diese Sprachen beherrschen, im Beruf aber zurzeit keine ausreichende oder gar keine Verwendung haben, Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse immer wieder aufzufrischen. Sämtliche Vorträge sind auch für Nichtmitglieder zugänglich, die allerdings etwas höhere Unterrichts- gebühren zahlen müssen als die Mitglieder des Verbandes. An- meldungen zu diesen Kursen, die in der Zeit vom 5. bis 10. Oktober beginnen, können in der Geschäftsstelle des D. N. S. Ost-Allee Nr. 2b, erfolgen.

— Dresdner Volkshöhle. Die Ausgabe der Eintrittskarten für das Theater-Teater erfolgt am Abend am Eingang Bauerner Straße gegenüber der Hauptstraße. In dieser Woche sind ausverkauft Montag 1 bis 35, Dienstag 36 bis 70, Mittwoch 71 bis 105, Donnerst- ag 106 bis 140, Freitag 141 bis 175, Sonnabend 176 bis 210, Sonntag 211 bis 245, Montag 246 bis 280.

— Diebstahl. Gestohlen wurde in der Nacht zum 1. Oktober ein Reichtornmotor „Wolamo“, grau gelblich, schwarz abgelept. Der etwaige Käufer wolle sich melden.

— Angeklommener Kindesleibnam. Am 3. Oktober 1925 ist in der Nähe des Schlachthofes die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, mit Wundlaken in Zeitungspapier geschnürt, angeklommen. Sachdienliche Mitteilungen hierzu er- bittet die Kriminalpolizei.

— Tharandt. (Eine „Räuberhöhle“ entdeckt.) In der Nähe des Forsthauses bei Herrndorf wurde eine für den Winter eingerichtete Räuberhöhle mit Ofen von Holz- kühnern aufgefunden. Daß die Bewohner der Höhle eine rote Kuh leiden hatten, bewiesen sechs Stück Speckfellen, die in der Höhle hingelen, ebenso eine Anzahl Einweckgläser und Weinflaschen, letztere bereits leer; auch fanden sich mehrere ganze Änzge usw. vor. Die Nachforschung ist im Gange.

Es wird sich wieder um junge Leute handeln, die das Ver- beiten verlernt haben und denen der Rejerenhof fehlt.

— Mauten. (Zähllicher Unfall eines Motor- radfahrers.) Als am Donnerstagabend der Mitinhaber einer hiesigen Lederhandlung, Kaufmann Fritz Jiffart, mit seinem Motorrad die Eißnerberger Straße entlang fuhr, ließ er mit einem Geschier zusammen und stürzte zu unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er am Freitag früh verstarb. Bei dem heftigen Zusammen- stoß wurde das Motorrad stark beschädigt; das vor dem Wagen gespannte Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch im Laufe der Nacht abgestochen werden mußte. Jedenfalls hat die herrschende Dunkelheit ein wesentliches Teil Schuld daran, daß die beiden Fahrer sich nicht so rechtzeitig bemerkten, daß der folgenschwere Zusammenstoß noch hätte vermieden werden können.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 6. Oktober 1925 (Schließliche Mitteilungen 7 Uhr norm., übrigen 8 Uhr norm.)

Station	Wind	Wind- richtung	Wind- stärke	Witterungs- zustand	Temperatur	Luft	Wasser	Schnee	Regen	Wind- richtung	Wind- stärke	Witterungs- zustand	Temperatur	Luft	Wasser	Schnee	Regen
Dresden-N.	+11	WNW	2	beb. Dunst	3	+11	+11	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden-S.	+10	W	3	beb. Nebel	3	+10	+10	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alten-Größe	+12	WSW	3	beb. Nebel	2	+12	+12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zittau-Stritzl.	+11	NW	2	beb. Nebel	3	+11	+11	05	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	+11	WSW	2	Regen	2	+10	+10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	+9	SW	2	beb. Nebel	2	+8	+8	04	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannberg	+5	WSW	3	beb. Regen	0	+7	+7	03	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brocken	+6	NW	0	Regen	0	+7	+7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+11	WSW	1	wolkig	9	+10	+10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+13	WNW	2	beb. Nebel	9	+12	+12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	+7	SW	1	beb. Nebel	7	+7	+7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	+7	W	4	beb. Nebel	7	+7	+7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	+12	W	1	wolkig	5	+11	+11	05	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	+12	W	2	beb. Nebel	2	+12	+12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	+11	NW	2	beb. Nebel	3	+10	+10	04	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	+8	NNO	1	wolkig	2	+8	+8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	+5	N	1	wolkig	2	+5	+5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

\*) Witterungsverlauf in den vergangenen 24 Stunden: 0 vorwiegend besser ohne Niederschläge. 1 vorwiegend besser mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 2 vorwiegend wolkig ohne Niederschläge. 3 vorwiegend wolkig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 4 vorwiegend wolkig mit mehrheitlich Niederschlägen. 5 vorwiegend wolkig mit zeitweiligem schwachen Niederschlägen. 6 wiederholt Niederschläge bei fortw. Bewölkung. 7 anhaltende Niederschläge (Schnee). 8 Niederschläge in Schauern (Wolken nachfolgend mit Regen, Hagel, Schmelz). 9 vorwiegend wolkig.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N. (110 m Seehöhe).

Tag	Zeit	Lufttemp. (10 m)	Lufttemp. (2 m)	Lufttemp. (0 m)	Wind	Windst.	Witterungs- zustand	Luftfeuchtigk.	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck	Luftdruck
5. 10.	2 U. n.	10,2	11,0	11,0	W	5	00	100	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5
5. 10.	9 ab.	7,0	11,0	9,0	WNW	5	1,0	100	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5
6. 10.	7 um.	7,0	11,3	8,0	WNW	3	1,0	100	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5	1015,5

Luftdruckverteilung über Europa. Tiefster Druck nördliches Nordamerika; Zentrum 745 Millimeter vor der Küste des nördlichen Nordamerika und des Westes Meer; hoher Druck über 770 Millimeter vom Mittelmeer über das Mittelmeer zum Donau reichend; Kern in der Gegend von Paris.

Die Witterung des nördlichen Deutschlands, einschließlich Sachsen, steht unter Einfluß der am 5. Oktober aus dem nördlichen Europa gelegenen Hochdruckgebiete lebenden leichten Westwind, so daß hier ziemlich trübe, schwachbewölktes Wetter und stellenweise auch leichter Sprühregen beobachtet wird. Wechsell und südlich des genannten Gebietes ruft die absteigende Luftbewegung im Hochdruckgebiet, das sich mit über 770 Millimeter Luftdruck vom Mittelmeer über das Mittelmeer zum Donau erstreckt, vollkommenen bis hellem Himmel hervor. — Starkes Fallen des Luftdruckes über Mittel- und Ostdeutschland läßt erwarten, daß unser Gebiet zunächst noch weiterhin von den Randabkühlungen der nordwesteuropäischen Tiefdruckzone gestreift werden wird.

Nachland: Zunächst noch bedeckt bis wolkig, trübe vorübergehende Sprühregen, ziemlich kühl, mäßige Winde aus westlichen Richtungen. Gebirge: Zunächst noch fast bewölkt, höhere Gänge Nebel, trübe Sprühregen, sehr kühl, lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Im Laufe des morgigen Tages allgemein beginnende Bewölkungsabnahme.

Witterungsverhältnisse über Sachsen. Mittlere, zeitweilige leise Bewölkung; kühl mäßig, loder besser werdend; in Flughöhe weiche Winde 5 bis 10 Sekundenmeter.

Witterungsverhältnisse über die Ostsee. Die Witterungsverhältnisse über die Ostsee sind dem morgigen Tage nach dem Ausgabelage bis zum Abend des morgigen Tages.

Witterungsverhältnisse über die Nordsee. Die Witterungsverhältnisse über die Nordsee sind dem morgigen Tage nach dem Ausgabelage bis zum Abend des morgigen Tages.

Station	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.	Lufttemp.
3. Oktob.	+ 45	- 13	- 26	+ 18	- 4	+ 17	+ 11	+ 10	- 13
6. Oktob.	+ 42	- 14	- 28	+ 18	- 4	+ 16	+ 10	+ 12	- 13

nehmen. Das gilt sowohl von dem übrigens sehr starklich repräsentierenden Tenoristen Arthur Schwarz vom Dantscher Stadttheater (George Brown), wie auch von dessen Tenorfollegen Hannes Marr (Pächter Duffon). Auch Alexander Mays (Walter Gavelton) gewaltiger Bass ist ein erst halbgeschlossener Edelstein, während Maria Supplietz (die weiße Dame) den Besitz ihrer stimmlichen Befähigung überflüssig hat. Gefangliche Kunstfertigkeit war aber der Sängerin dieser weißen Dame nicht abzusprechen. In schönen Hoffnungen — auch als Spielacten — berechtigt offenbar die Darstellerin der jungen Pächtergattin Jenny, Senia Striegler, die als jüngster Stroh der Dresdner Musikantenfamilie dem Namen Striegler alle Ehre machte, wenn sie auch zuweilen durch Ueberanstrengung ihrer Stimme deren Klanglichkeit etwas beeinträchtigt. Kapellmeister Felix Petrenz hatte die Oper außerordentlich sorgfältig einstudiert, so daß allenfalls hoch erfreuliche musikalische Sicherheit zu bemerken war. Auch aus dem kleinen Orchester holte er heraus, was nur irgend menschlich möglich war, wovon besonders die geschmackvoll wiedergeborene Ouvertüre überaus anregte. Die äußere Ausstattung der Bühnenscenen war, unter Berücksichtigung der erschwerenden Umstände, farbenreich und gefällig zu nennen; leider bedingte aber der heimische Umbau zwei halbtägige Pausen, wodurch der Gesamteindruck arg zerfallen und die Vorstellung unerschöpflich in die Länge gezogen wurde. Immerhin nahm man 12 Uhr unter recht freundlichen Eindrücken von der wohlgeordneten „Weißen Dame“ Abschied.

Die Uraufföhrung eines neuen Dramas von Max Rohd fand an mehreren Orten gleichzeitig statt. Man berichtet uns vom Badischen Landestheater: In Karlsruhe gelangte im Rahmen der Festwoche des Badischen Landes- theaters anlässlich der Karlsruher Herbsttage ein neues Schauspiel von Max Rohd: „Amper“ betitelt, zur Uraufföhrung. Der Autor des einst vielgeschätzten Stüdes „Amprovisionen im Juni“ bereicherte mit diesem neuen Werk eine rechte Enttäuschung. In der Figur des Hiesigen Ramper, der auf einer Expedition in der Arktik verunglückt, 12 Jahre im Eise einsam verbannt zum Tier wird, von Walfischängern eingefangen und der Welt zurückgegeben zunächst als „Nummer“ im Varietö vorgeföhrt, dann durch die Stimm eines bedeutenden Arztes geholt sich wieder nach Wömland zurückkehrt und nur durch eine sonste Frauenhand von seinem Vorhaben abgehalten wird — hat Rohd tiefere Menschheitsfragen und Probleme entwickeln wollen, aber nicht gekonnt. Ramper, sowie auch die übrigen Figuren des Stüdes (der Maschinist, die Walfischfänger, der Arzt und seine Gattin, der Walfisch und die Walfischfänger) bleiben im Typenhaften stecken. Eine unwirkliche

Szene jagt die andere. Der gelegentlich dramatisch zugespitzte Dialog ergibt sich im übrigen in rechten Banalitäten. — Alles in allem also ein völliger Verfall und in Anbetracht einiger Hoffnungen auf eine bedeutendere Entwicklung Mohrs eine starke Enttäuschung! — Ge spielt wurde ausgezeichnet. Das Verhalten des Publikums war geteilt. Einige klatschten, einige pöbelten, andere schimpften und wieder andere lachten! O. N.

Max Reinhardt plant ein russisches Schauspiel. Max Reinhardt beabsichtigt, im Frühjahr 1926 ein Schauspiel in Russland zu geben. Die „Gesellschaft der Freunde des neuen Russland“ will für ihn und die Schauspielerinnen Elisabeth Bergner die Erlaubnis vermitteln.

Aufföhrung von Goethes „Faust“ in rumänischer Sprache. Am Bukarester Nationaltheater wurde dieser Tage Goethes „Faust“ in rumänischer Sprache aufgeföhrt. Das Werk ist von Ion Sorica ins Rumänische über- setzt worden. Die Aufföhrung hatte großen Erfolg.

Der „Maier der Bretagne“ gestorben. Der „Maier der Bretagne“, Charles Cottet, ist dieser Tage im Alter von 82 Jahren nach einem langen Leiden gestorben. Seine letzten Arbeiten liegen schon verschiedene Jahre zurück.

Die Erlanger Philosophenakademie aufgelöst. Die Mitgliederversammlung der „Philosophischen Akademie in Erlangen“ hat, wie vorauszu sehen war, die Auflösung des Instituts beschlossen. Die „Gesellschaft der Freunde der Philosophischen Akademie“ bleibt dagegen bestehen. Sie will den Versuch machen, gemeinsam mit bisherigen Mitgliedern der Akademie das Institut neu zu gründen. Der Verlag der philosophischen Akademie, der eine selbstständige Firma darstellt, wird durch die Auflösung ebenfalls nicht berührt.

Vierte Schulmusikwoche Hamburg 1925.

Die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht zu Berlin und der Oberlehrerbehörde zu Hamburg veranstaltete Schulmusikwoche wurde am Sonntag in der Musikhalle mit einem glänzenden verlaufenen Konzert des Philharmonischen Orchesters unter W. u. s. Leitung eröffnet. An die 600 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands hatten sich eingefunden. Die Begrüßungsfeier abends 8 Uhr im nicht leicht zu findenden und auch vielen Hamburgern noch wenig bekannten Gewerkschafts-Haus (Holtenauerwall) war stark besucht. Die künstlerischen Kosten deckte unter Leitung von Prof. Alfred Sittard der ausgezeichnete gestufte St. Michaels-Kirchenchor, eine Auswahl von 24 Damen und Herren, sämtlich hervorragend und technisch

sehr sorgfältig vorbereitet. Die Vortragssfolge fielen in vier Abteilungen Lied und Romane (Drahms), von W. u. s. und Liebe aus „Venusstrahlen“ (1800) von Joh. Herm. Schein (selten zu hörend, anspruchsvolle Herrlichkeit, die ganz prächtig zur Ausföhrung kamen). Weiterhin neue Liedeslieder von Alfred Sittard, die noch aus seiner Dresdner Zeit stammen, dabei das langweilige, gefällige „Aus alten Märgen“, das sehr hübsch geföhlt „Abendwinden“ sowie das niedliche „Der Schäfer“. Am Schluß gab es Musikalische Kurzwort, ergöhliche Gaben von Capon (Die Berechnung), Fr. Lachner (Ranon), Ed. Aug. Brüll (Aufföhlen von Halverstadt) u. a. m., die in ihrer virtuosen Ausföhrung begeisterte Zustimmung gewannen. Begrüßende Worte sprach im Auftrag des Ortsausschusses Rektor Rirschke in, dessen Willkommen im besonderen Senator Krause (Hamburg), Ministerialdirektor Raetner (Berlin), den Mitgliedern der Oberlehrerbehörde, den Vertretern der Wissenschaft und den musiktreibenden Korporationen galt. Er wies hin auf die nur langsam reisende Erkenntnis von der Bedeutung der Musik im Erziehungsplane. Hamburg habe sich bemüht, durch Volksschule, Jugenderschule, Volksmusikschule usw. tätigen Anteil zu gewinnen an den seit etwa dreißig Jahren bestehenden Beirungen. Er wünscht der Veranstaltung segensvolle Arbeit. Sodann ergriff Senator Krause das Wort namens der Oberlehrerbehörde daselbst vor zwanzig Jahren, der Musik und Gymnastik zum Gegenstande hatte. Verbesserungsvolle Ansätze der unmittelbare Krieg. In maßgebenden Verwaltungskreisen herrsche noch nicht das rechte Verständnis für Schulmusikpflege mit neuzeitlichem Zuschnitt. Und doch gilt es, ein hochwertiges Kulturgut lebendig zu erhalten. Dazu fehlen unserer Zeit die rechten Beher- zungsmittel. Die Veranlassung eines neuen Beher- zungsmittels ist dringend nötig. In solchem Sinne wünsche er der Schulmusikwoche beste Erfolge. Schließlich sprach Ministerialdirektor Raetner vom Zentralinstitut (Berlin) der Hamburger Oberlehrerbehörde herzlichsten Dank aus für die opferwillige Mitarbeit am Werke. „Freunde“ möge über der Tagung stehen. Freunde haben und Freude bringen durch Musik. Von den Hamburgern wollen wir den Willen zum Wiederaufbau lernen und dann das Charakterhaben, beides in Auswertung bei unserer Jugenderziehung. Die Ansprachen fanden freundlichen Widerhall. Es folgten noch geschäftliche Mitteilungen. Einiges Fremden erwiderte dabei die Bekann- tgabe von zahlreichen notwendig gewordenen Änderungen des Arbeitsplanes. Über die wichtigsten Ergebnisse werden wir an dieser Stelle berichten. E. P.



Wann recht beträchtlich. Oktober- und März-Wagen sind ein...

Hilffiche Berliner Produktenspreise.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, etc.) and prices in different units.

Beipziger Börse vom 6. Oktober.

Der Effektenverkehr an der Börse erfuhr auch heute wieder...

Chemnitzer Börse vom 6. Oktober.

Die Produktendörse war heute auf einen etwas freundlicheren...

Chemnitzer Aktienbörse vom 6. Oktober.

Die schwache Haltung hielt weiter an, so daß erneut erhebliche...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries like Holland, Belgien, etc.

Berlin, 6. Okt. D. Devisen: Auszahlung Barfuß 60,02 bis 60,38...

Berlin, 6. Oktober. Edelmetalle: Gold 2,92; Silber 0,100.

Berliner Metallmarkt vom 6. Oktober. (Brotte für 100 Kilogramm...

Waggeber Janderturke vom 6. Oktober.

Am 6. Oktober, 19. November-Dezember 1929. Forderung: rubia...

Reichsbank-Zinsfüße.

Reichsbank-Zinsfüße: 9%, Lombardzins 11%.

Berliner Kurse vom 6. Oktober 1929

Large table of stock prices for various companies and sectors like Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, etc.

Large table of stock prices for various companies and sectors like Düsseld. Eisenh., Holz-, Stärke, etc.

Behandlungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eintragungen wurde: Auf Blatt 17107 betr. die Aktiengesellschaft...

Dresdner Kontur.

Heber das Vermögen der Kommanditgesellschaft in Firma...

Dresdner Zwangsversteigerungen.

Das im Grundbuch für das vom. Grundstücksgüter...

Table of stock prices for various companies and sectors like Kolonialwerte, etc.



Duftende, sonnenerife Rhein- u. Moselweine. Schäumende, edle, deutsche Sekte.

C. SPIELHAGEN ANNENSTRASSE 9 BAUTZNERSTR. 9/6 GALERIESTR. 6 VERLANGEN SIE PREISLISTE.



P. W. W. W.

Damentaschen - neueste Modelle - Brief-, Geld- und Klantentischen. Preisenauswahl, Verkauf zu Fabrik-Preisen direkt in den Werkstätten. Reparaturen - G.-Hinterlegungen. Thomas, Reichstraße 4, im Hofe, Lindenaustraße 14.

Sur Bekämpfung der Obstbaum-Schädlinge empfehle Baumteer u. Laurin-Raupenleim zu billigen Tagespreisen Carl Uhlig, Colossebaude.

Pelzwaren nur eig. Anfertigung zu billigen Preisen, da kein Laden. Jacken, Mäntel, Fächer, Wäpfe, Kragen, Besätze, Geh- und Sportpeize, nach Maß. Umarbeitungen - Reparaturen. W. Marquart Wilsdruffermeister Str. 37, II.

Deutsche Dauerbutter ist beständigster und gesündester. Halbfabrikat ist 100% garantiert. Preis 1,20 Pf. pro Pfund. Butterverandhaus Detlef Tressen, Schafstraße 18, Dresden.

Wir bieten jedem fleißigen, strebsamen Herrn Gelegenheit zur Gründung einer selbständigen Existenz oder zur Erreichung einer bleibenden Nebeneinnahme.

Harnröhren-Coba verstärkt. Bienenleiden, Ausfluß ufm. Bala. Cop. D. J. erhältlich bei: A. Stempel Mehl., Wilsdruffer Str. 31, pl. Versandh. Discrot, Streiberg-Platz 5, R. Freisleben, Postfach 1, Mühlent. Mühlent.

Elektr. Anlagen für Licht und Kraft liefern und reparieren Pöschmann & Co. Elektromotoren, Installationsmaterial. Pöschmann & Co. Pöschmannstraße 31/32, Dresden. Fernruf 2151/16.

Ma-garkeit. im Musterlager unserer Fabrik, Würzburger Str. (Straßenbahn 22 oder 15) bieten wir eine Auswahl unserer hervorragenden. Hoffmann & Kühne. Pianos und Flügel zu vorteilhaftesten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

Preiswerte und warme



für die kalte Jahreszeit

Table with 2 columns: Damenhemd, Frauenhemd, Damenbeinkleid, Barchent-Unterrock, Barchentnachtjacks, Männerhemd. Prices range from 2.75 to 3.65.

Table with 2 columns: Herren-Normalhemd, Herren-Normalhose, Herren-Normaljacks, Herren-Normaljacks, Herren-Futterhose, Damentaille, Kindertrikot. Prices range from 1.65 to 2.75.

Damen-Wäsche

Table with 4 columns: Damen-Hemd, Herren-Nachthemden, Prinzeßbrock, Damen-Taghemd, Damen-Beinkleid, Herren-Nachthemden, Damen-Nachthemd, Damen-Taghemd. Prices range from 1.65 to 4.75.

Wettinerstr. 3 LUDWIG BACH & CO. Oschatzerstr. 16-18

Paul Triebler Spezialgeschäft feiner Pelzwaren Elegante Pelzmäntel Fesche Pelzjacks Schicke Pelzhüte Müßige Preise Dresden, Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr. Telefon 15487

Reißhauer Pianofortefabrik empfehlen ihre erstklassigen, preiswerten Flügel und Pianos Bequeme Teilzahlung! Fabriklager Dresden-Cotta Telefon: 17010 u. 13030

Zwecks freundschaftlicher Auseinandersetzung im Wege der Liquidation stellen wir unser gesamtes großes Lager in Möbeln, Stoffen, Gardinen, Kunstgewerbe usw. zum Ausverkauf und gewähren auf alle den heutigen Verhältnissen bereits angepaßten niedrigen Preise einen ansehnlichen Nachlaß Günstigste Gelegenheit, Salon-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer usw. in erstklassiger Werkstattdarbeit zu billigsten Preisen zu erwerben Dresden Raumkunst i. Sign. Viktoriastraße 5/7

# Du Heimatflur.

Roman aus den Seiten Deutschlands schwerster Not.  
Von A. O. v. B. Gern.  
(18. Fortsetzung.)

„Ja wohl. Ich habe bisher geschwiegen, um die Damen nicht unnötig zu ängstigen. Jetzt liegen die Dinge so: eine Wahl bleibt uns überhaupt nicht, wir müssen einfach auf deutsches Gebiet überretreten!“

„Aber wie denn nur?“

„Notigenfalls mit Gewalt! Mein Vorschlag geht also dahin, daß Herr Fortmeyer, Herr Oberförster Zimmermann, Herr Oberförster Sanders, die Herren: Kern, Straub, Weichelt, Pindner und Ahmus, sowie Neubauer mit den Gefangenen nach Komolowitsch zurückkehren, Herr Inspektor Kruböfer, Herr Verwalter Althaus, mein Diener Weiskner der Gärtnerei sowie alle übrigen in Gala. Wir anderen erwidern und den Uebergang über die Grenze — die Einzelheiten habe ich schon heute nachmittag mit Herrn Revierförster Blume und Herrn Revierförster Rinkeln besprochen.“

„Aber — ich?“

„Durchlaucht kommen selbstverständlich mit nach Dösching,“ entgegnete Ernst schmunzelnd. „Ich bin überzeugt, daß Sie Herr Administrator Vinde in allen vorkommenden Angelegenheiten angemessen vertreten wird.“

„Aber ich bitte Sie! Herr von Stein! So kann ich doch nicht Dösching über Kopf —“

„Bitte sehr, — hier handelt es sich nicht um „Können“ oder „Mögen“, sondern um das „m u s s e n“. Die Abstimmung sind wir zunächst da, wie aber die Lage ist, würde ein Weichen ganz zwecklos sein, schädlich sogar! Denn der Volk ruht doch nicht eher, bis er alle Führer der deutschen Bewegung hinaudgerannt hat.“

„Und inzwischen? Ich habe ja nicht einmal einen Anzug zum Wechseln mit! Keine Wäsche! Kein Geld!“

Der Dösching konnte ein Schreien nicht unterdrücken:

„Ja, Durchlaucht, das hilft nun nichts! Wenn Sie nach Komolowitsch zurückkehren, riskieren Sie ihre sofortige Verhaftung! Hier heißt es eben force majeure, mit einem Plejeregen kann man auch nicht partieren! Für den nervus rerum forae ist selbstverständlich die Sache wird der Herr Administrator nachschießen und — in Dösching läßt es sich schon aushalten.“

„Sie meinen also wirklich?“

„Allerdings! Und nun müssen wir uns schnell entschließen. Herr Fortmeyer, Sie befehlen natürlich, daß Sie aus Gala irgendetwas Hilfe bekommen haben, — Herr Blume, ich halte es für zweckmäßig, wenn Sie sofort abmarschieren, wir treffen uns in zwei bis drei Stunden an dem Proslauer Feldbühlchen, von hier aus haben Sie eine reichliche Wegstunde bis dorthin; im Übrigen bleibt alles bei unserer Verabredung von heute nachmittag, nicht wahr?“

„Wer n ma scho' mach'n,“ meinte der Revierförster schmunzelnd, und Rinkeln fuhr hinzu: „Dös paßt a'rad, da spekulier' i' derweil, ob d'r Luft rein is oder net.“

„Ja also, dann wäre ja alles soweit in schönster Ordnung und nun, Durchlaucht, es ist bereits zwanzig Minuten vor sieben, die Damen werden schon warten, wir dürfen es auch nicht darauf ankommen lassen, daß uns möglicherweise der Herr Leutnant de Vullseret oder Captain Marianne einen Besuch abtatschen; denn darauf, daß die Polarden schmeißt Lärm schlagen werden, möchte ich jede Weite eingeben.“

„Aber es dauerte doch noch eine ganze Weile, ehe die Gefangenen abtransportiert werden konnten.“

„Nun, Durchlaucht, in aller Eile dem Fortmeyer und den beiden Oberförstern Verabredungsmahregeln, danke jedem Beamten einzeln; — endlich kurbelte Neubauer an.

Der alte Herr lehnte sich zurück: „Sie sind doch ein schrecklich gewalttätiger Mensch, Herr von Stein! — Wenn nun die Sache schief geht?“

„Das tut Sie nicht.“ Ernst brannte sich in aller Seelenruhe eine Zigarette an: „Man muß nur fest an den Erfolg glauben, übrigens, bitte sagen Durchlaucht der Prinzessin und meiner Schwester nicht davon, daß die Grenze gesperrt ist, wir wollen die Damen nicht unnötig aufregen, — hinterher erfahren Sie es immer noch zeitig genug.“

„Aber meine Tochter muß doch wissen, daß ich mitkomme?“

„Wort bewahren! Das sieht Sie schon selbst, wenn wir die Grenze erst im Rücken haben. Und dann fahren Durchlaucht sobald wie möglich nach Berlin, um persönlich beim Kaiserlichen Amt vorstellig zu werden, diese Zustände sind ja einfach unhaltbar, vielleicht kann der Kobauer Kreis bis zur Abstimmung italienische Besatzungstruppen erhalten.“

Der Fürst wurde ordentlich lebhaft: „Hamos, daran habe ich noch gar nicht gedacht, da werde ich mal den Herren in der Wilhelmstraße reinen Wein einschenken, aber — wollen Sie denn auch mit nach Dösching kommen?“

„Schwerlich, — ich habe einen anderen Plan —“

Durch das Dunkel der kernlosen Herbstnacht flimmerten die Lichter des Dösching Herrenhauses, gleich darauf hielt das Auto und Stein sprang heraus:

„Also, Neubauer, Sie fahren dann, wenn Sie etwas gewonnen und getrunken haben, nach Komolowitsch zurück und melden sich beim Herrn Administrator, im übrigen — Mund halten! Und Schlümpert! Sie spannen gleich den Bandagen an, ohne Lichter, verstanden? In einer halben Stunde müssen Sie vorfahren, den Korb mit Schwarzem und die Gepäckstücke nehmen Sie auf den Hof, es wird wohl Platz sein, was? Na ja, schön, — Herr Inspektor, — einen Augenblick, ich will Ihnen und Herrn Althaus nur noch die Schlüssel übergeben.“

Dann legte der Dösching Gutsherr mit federnden, elastischen Schritten die Treppe empor.

## 8. Kapitel.

„Erni! Aber um Gotteswillen! Das ist ja schrecklich!“ Frau von Wiedemann rang die Hände: „Nun lag' bloß mal, und...“ unterbrach sie sich: „wehhalb packt denn Weiskner Deine Sachen?“

„Darauf!“ entgegnete Ernst lakonisch: „Dannele, tu mir die eine Liebe und sammere jetzt nicht, spätestens in einer halben Stunde müssen wir fahren, inzwischen widme Dich bitte unfernen Gästen, ja?“

Die Tür flachte und Stein wandte sich an Kruböfer: „So, hier sind sämtliche Journale, ein Schek über hunderttausendtausend Mark auf die Kobauer landwirtschaftliche Genossenschaftsbank, — die Postmacht schicke ich Ihnen dann von Görlich aus und im übrigen haben wir ja schon früher über den nun eingetretenen Fall gesprochen, Sie wissen also Bescheid?“

„Ja, alles in Ordnung, die Berichte gehen regelmäßig ab, an Glück hast, daß ma mit der Herbstbestellung fertig sein!“

„Ja, Gott geb's, daß die neue Ernte im freien deutschen Land eingebracht wird, und nun,“ der Dösching gab jedem der beiden Beamten die Hand: „haben Sie Dank für Ihre Treue, haben Sie vielen, vielen Dank!“

Der Diener klopfte an: „Der Wagen ist vorgefahren!“

„Donnerwetter, schon?“

Koch einmal überflog Ernst mit einem langen Blick die tropfengeschmückten Hände, die Bilder seiner Eltern, all die Dinge, welche täglich, trübselig um ihn gewirrt waren, den Inhalt seines Lebens ausgemacht hatten — dann steckte er einen dicken Umschlag mit Banknoten zu sich, das Schekbuch, griff nach der Büchse und schob den Browning in die Hüfttasche. — Mit einer schnellen, fast heftigsten Bewegung strich er über das grüne Tuch des Schreibtisches.

„Auf Wiedersehen, Herr Kruböfer! Auf Wiedersehen, Herr Althaus!“ Er wandte sich rasch ab und trat auf den Flur hinaus... Dort standen schon der Fürst, Maria und Frau von Wiedemann.

„Aufsrecht trat der alte Herr von einem Bein auf das andere: „Bist Du denn warm genug angezogen, Maus?“

„Ja freilich, Väterchen, — Du willst also bis Proslau mitkommen?“ — „Oh Gott, ein, zwei, drei, vier Koffer und — wozu denn der große Korb?“

„Aber Stein drängte zur Eile: „Wenn ich bitten dürfte, Durchlaucht? Schlümpert, haben Sie alles Gepäc? He, Weiskner, den Rohrplattens Koffer geben Sie mal her!“ Der Dösching ging noch einmal zurück, trat durch den Windfang in die Küche: „Ich verreise für ein paar Tage, Ramsell, wenn etwas ist, wenden Sie sich an den Herrn Inspektor, und halten Sie das Haus in Ordnung!“ Weiskner bekam einen Handschlag: „Sie wissen ja Bescheid, ich verlasse mich auf Sie, fragen Sie jemand, dann sagen Sie, ich wäre bloß mal nach Breslau gefahren, na — Gott besohlen!“

Die beiden Traktoren preckten los, aber dann parierte der Rutscher durch, ließ die Pferde Schritt gehen, denn ohne Laterne konnte man bei der Dunkelheit keine zehn Meter weit sehen.

Niemand sprach, es war eine gedrückte, beklemmende Stimmung. Die Prinzessin fuhr mit den Handschuhen über die beschlagene Scheibe, doch draußen war nichts zu erkennen, nur die Nebel brauten, und irgendwo klappte in Gala-Dorf ein Hund.

Ernst blickte auf das schwachleuchtende Nadiumzifferblatt seiner Uhr: „Die reine Leihensfuhre, na — an die Fahrt werde ich denken!“

„Warum haben Sie denn die Büchse mitgenommen?“ fragte das junge Mädchen.

„Man kann nie wissen, Durchlaucht,“ er schmunzelte: „manchmal läuft einem ein Stück Raubjagd über den Weg und nach den heutigen Erfahrungen — da ist Vorsicht die Mutter der Porzellankiste.“

Frau Johanna seufzte verhoffenlos: „Ich will Gott danken, wenn wir erst in Dösching sind, und kalt ist es hier drin, — frieren Sie denn nicht, Durchlaucht?“

„Da läßt sich Abhilfe schaffen!“ Stein kramte in dem Korbe herum: „Ein Glas Portwein gefällig, meine Damen?“

Fürst Kreon lachte: „Sie denken auch für alle! Ein famoser Gedanke, warten Sie mal, ich knipse meine Taschenlampe an —“

Schließlich wurde es noch ganz gemütlich und der Dösching sagte dafür, daß es immer etwas zu erzählen gab; denn er wußte noch vom Felde her: die Hauptfische blieb ein fetter Wüls, der keine Trübsalstücke aufkommen ließ.

Stundendolperie der Wagen über die tief ausgefahrenen Wechse, bog bald nach rechts, bald nach links ab, wenn die Lichter einer Ortschaft in Sicht kamen, und hielt dann neben einem kleinen Feldbühlchen, dessen Umrisse sich nur verschwommen gegen den grauschwarzen Nachthimmel abhoben.

Ernst sprang heraus: „Einen Augenblick!“ Und dann pffte er leise: — „Drüben knachte es, Blume trat aus dem Dunkel.“

„No also, gut geht's, d'r Kolleg' Rinkeln is grad' s'rückkommen, d'r beiden Frau'n Männer keh'n koane hundert Schritt ausanander, zwaa blutjunge Büschel, wann die Spin' mach'n —“

„Nicht! Nicht so laut! Nehmen Sie mal den Korb, und dann kriechen wir vor, ohne Gewehr natürlich, Sie und Rinkeln erledigen den einen Kerl, ich den anderen.“

Frau von Wiedemann hatte die Scheibe heruntergelassen: „Was ist denn nur los, Erni?“ (Fortsetzung folgt.)

**M-S Lichtspiele**  
Moritzstraße 10 Moritzstraße 10

**Ab Dienstag:**  
Der neue Meisterfilm der Fox-Film-Corporation New York

**Sterne im Spiegel des Sumpfes!**

Ein erschreckendes Sittenbild unserer Zeit

**9 Akte !!! 9 Akte**  
Aus dem Inhalt:  
**Männer, die aus dem Nichts Millionen schaffen! Und ihre Söhne?**  
**Mütter, die zu früh die Augen schließen! Und ihre Töchter?**  
Eine Reise in die Lasterhöhlen der Welt:  
**New York, San Franzisko, Shanghai, Honolulu**  
**Opium — Kokain — und seine Wirkung**  
Im weiteren Teil des Programms  
**Der Kerl vom Steueramt**  
Fox-Komödie in 2 Akten  
**Fox-Journal**  
Anfang täglich 4 Uhr

**Saal a. Donau bei Regensburg.**

**Donau-Hotel**  
neu erbaut, Bahnstation Strecke Regensburg-Ingolstadt, regelmäßige Auto-Verbindung zur Befreiungshalle und Walhalla, Gesellschaftsfahrten durchs Altmühltal und Weltenburg, Haus für Geschäftsreisende, Familienhaus für Ferienaufenthalt, ruhiger Platz für Erholungsbedürftige  
Voll Pension von M. 5,- pro Tag an.  
In allen Zimmern fließendes Kalt- u. Warmwasser, Bäder, Garagen, Stallungen, vorzügliche Küche und Getränke.  
Telephon Amt Kelheim Nr. 48.



**Jeder denkbare Komfort**  
und freundliche, aufmerksame Bedienung wird den Passagieren der dritten Klasse auf den Dampfern der United States Lines nach New York geboten. Prachtige zwei-, vier- und sechsbettige Kabinen, geräumig und gut ventiliert. Vorzügliche, reichhaltige Verpflegung. Bibliothek, Rauch- und Gesellschaftszimmer, Großer Deckraum. Jede denkbare Fürsorge für das Wohlbefinden der Passagiere. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

**UNITED STATES LINES**  
LEIPZIG DRESDEN  
Leibnitz 1 Prager Str. 43 (gegenüber dem Hauptbahnhof)  
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

**Billige Hausuhren**  
Ia. Werke! Wundervolle Gongs!  
Mit Facetteglas! Von 140 Mk.  
**Zimmermann & Brückner, Seestraße 4**

**Pelzjacken**  
von Mark 150,- an aufwärts in großer Auswahl  
**Emil Wünscher,**  
Gegr. 1865 **Frauenstraße 11** Nahe Neumarkt



**KAPS-Flügel Pianos**  
Teilzahlungen  
Fabrik:  
Seminarstraße 20  
(Böhlener Bahnhof)

Ostdeutschlands größte Pianofabrik  
**Ed. Seiler**  
Legnitz  
**Flügel u. Pianos**  
garantieren preiswürdigen Einkauf!  
Bequeme Teilzahlung!  
Zweigniederlassung  
Dresden:  
**Stolzenberg**  
Johann-Seorgen-alle 12.

Micropianos Flügel  
Werdnerstr. 38.  
**Pianos**  
neu und gebraucht  
**SYHRE**  
49 Rosenstraße 49  
**Kluge Herren.**  
Käufen nur bei **Gummi-Freisleben**  
Postplatz.

**Familiennachrichten**

Am Sonntag, dem 4. Oktober, abends 10 Uhr, nahm Gott unsere teure Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Auguste verw. Ulbricht**  
geb. Heilig  
nach langen, schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.  
Dresden-Strehlen, den 5. Okt. 1925.  
Lockwitzer Straße 14, 2.  
Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beisetzung findet Mittwoch, den 7. Okt., nach 3 Uhr von der Halle des inneren Friedhofes Friedhofes aus statt.

**Natur-Skunkskragen**  
und Muffe von 80-250,-  
**Voss, Müller-Bergerstr. 33, I.**

**Achtung!**  
**Sausfrauen, Pensionate, Beamte!**  
Widwe. des. Dresdner Kolonialwarengeschäft  
auch noch weitere Privatwirtsch. in Stadt und Land.  
Gebürtl. u. 10% Rabatt u. Ziel. Lieferung erl. frei Haus u. nicht d. Nachnahme. Ge dank. ich um nur gute, preiswerte Waren. Näheres durch (rundl. Katalog u. G. V. 992 an die Exp. d. Bl.

bei mir immer vorteilhafte Preise  
**Pelze**  
Kürschnermeister  
**S. Jungnitsch**  
Seestraße 7, 3.  
Ruf 17209.  
Kein Laden — auf Hausnummer achten.  
Umarbeitungen jetzt billiger.



**STROYMAN**  
PIANOS u. FLÜGEL  
FABRIK DRESDEN N. GOßLITZERSTR. 77  
Bertramstr. 1, 2. redaktioneller Teil: Dr. E. Gumbel, Dresden; für die Anzeigen: 20. Helmberger, Dresden  
Das bestige Preisverhältnis umhört 8. Erlern.